

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 3: Für das Klima : klimafreundliche Konstruktionen

Rubrik: Wettbewerb

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

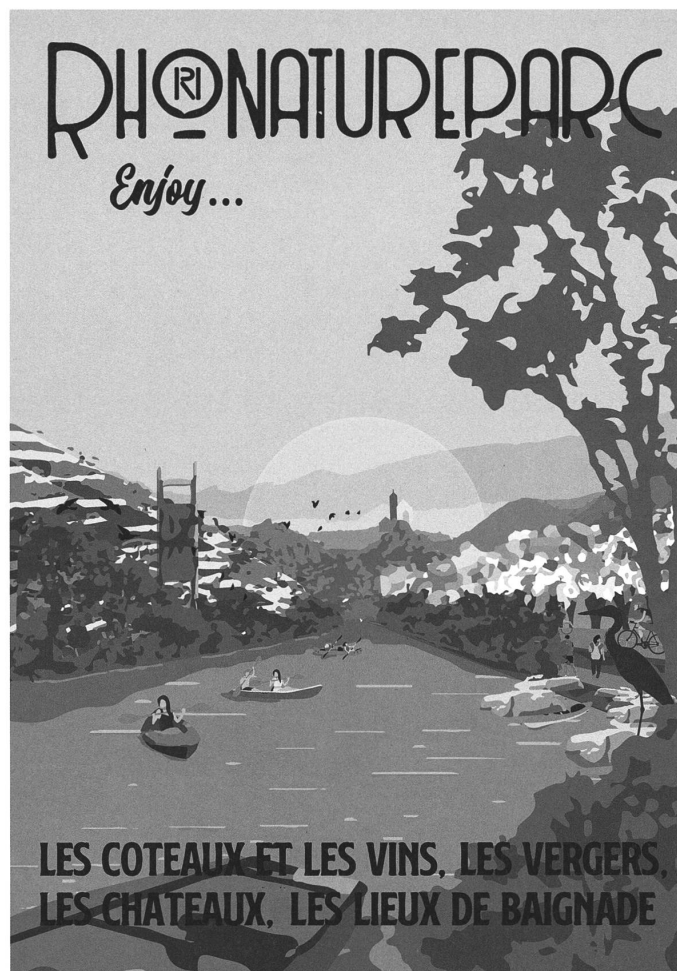
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rhônature parc: Das Versprechen einer vielfältigen und erlebnisreichen Landschaft – in der Form eines Tourismusplakats. Bild: BASE

Verfahren

Studienauftrag mit 5 Teams

Ausloberin

Kanton Wallis

Fachpreisrichter

Philippe Venetz, Romaine Perraudin, Marie-Hélène Giraud, Christophe Girot, João Nunes, Cristina Woods, Olivier Morand, Marc Aurel

Zur Realisierung ausgewählt

Rhônature parc: Base, Topos, Acteon, PRONA, Emmanuel Reynard, CERA, RR&A, Sarah de Gouy

Weitere Teilnehmende

Le parc du Rhône: Studio Vulkan, Berchtoldkrass space & option, OePlan, SK&, Integral Ruedi Baur

Riverains, rives reines: Urbaplan, ADR, Copenhagenize, Arthur Duhamel, SRP, PRONAT, Itinera, Christian Bernard

La vallée des isles: Ilex, In Situ, CITEC, Contrepoint, Véronique Mauron, Biols Conseil, DROSERA, FUAG

The blue valley: BIG, MDP Michel Desvignes, Urban catalyst studio, ECOS, Laboratoire des écosystèmes fluviaux EPFL, Mijong,

Atelier Grept, B+C, RGR

Wettbewerbsorganisation

Linkfabric, Martigny

Dritte Rhone-Korrektur im Wallis Ausgestaltung der Landschaft und der öffentlichen Räume

In der Schweiz ist es die Raumplanung nicht gewohnt, in der Grössenordnung zu denken, wie sie die Dritte Rhone-Korrektur mit sich bringt. Zwar liefert die jüngere Vergangenheit Beispiele für eine ambitionierte Planung bei der Wiederbelebung von Wasserläufen oder der Ufergebietsgestaltung,¹ dennoch stellt die Konzipierung öffentlicher Räume entlang eines 160 km langen Flusslaufs ein für das Land einmaliges Vorhaben dar.

Während andere Kantone eine fragmentiertere Identität besitzen, gründet jene des Wallis offensichtlich auf seiner Berglandschaft. Doch was sein ganzes Gebiet eint – die Täler, Städte und Dörfer mit ihrem je eigenen Charakter –, sind der Fluss und die Ebene, wo zwei Drittel der Bevölkerung leben. Wer die Rhone umgestaltet, gestaltet somit das Wallis um, nicht zu vergessen das Chablais und damit die enge Verbindung zur Waadt und dem Arc Lémanique.

Der Kanton ist mit seiner Raumplanung im Rückstand und muss die Umgestaltung im grossen Massstab umso mehr vorantreiben. Angesichts der Ansprüche unserer Zeit wird die Rhone-Ebene zum stadt- und raumplanerischen Labor – nicht zum ersten Mal, der Transformationsprozess stand jedoch für eine Weile still. Kaum ein anderes Gebiet in der Schweiz wurde von der Moderne so tiefgreifend transformiert wie die Rhone-Ebene: durch grosse Kunstbauten, die über die Topografie triumphieren, durch vielfältige Infrastrukturnetze und die funktionale Beherrschung der Ebene, durch Stahlbeton-Architektur, durch die Kontrolle über die Natur als Produktionskraft und durch Kanaldämme.

Die Rhone: ein Emblem

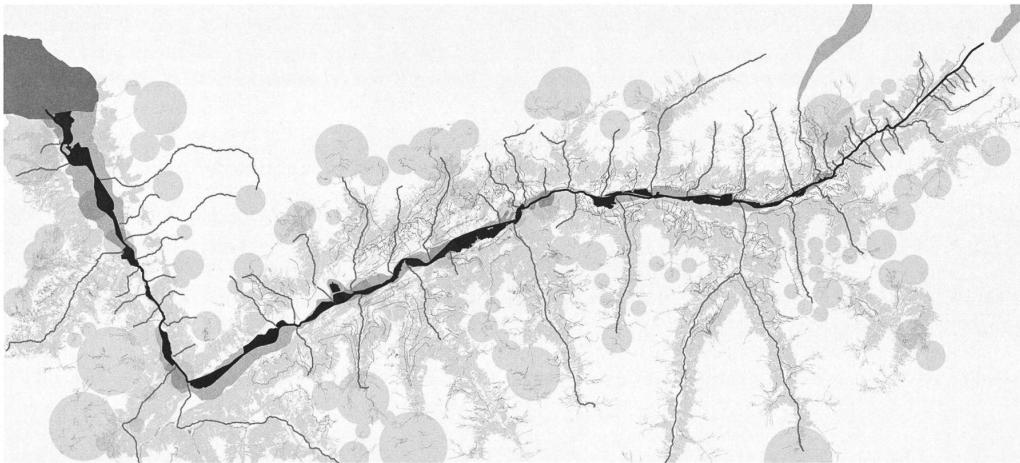
Mit der dritten Rhone-Korrektur, kurz R3, möchte man zuerst einmal die Abflusskapazität und damit die Sicherheit erhöhen. Zahlreiche Studien haben aufgezeigt, wie das Flussbett zu erweitern ist, unter Berücksichtigung biologischer, forstlicher und landwirtschaftlicher Aspekte. 2016 haben die Walliser und die Waadtländer Behörden einen Gestaltungsplan für die grossangelegte Umgestaltung in den nächsten Jahrzehnten angenommen. Diese bietet die Chance, die Ebene als Ganzes zu verstehen – vom unscharf verstäderten Flusstal bis hin zur Eigenart und Identität jedes Seitentals – und so für raumplanerische Kohärenz zu sorgen. 2019 haben die Behörden einen Studienauftrag ausgeschrieben, der auf der Basis bereits vorliegender Untersuchungen die Strategien für die Transformation der Ebene von Hang zu Hang, über den Bereich der Dämme hinaus definieren soll. Damit wird die Rhone zu einem identitätsstiftenden Emblem, zum Symbol für neue soziale und kulturelle Beziehungen zwischen Territorium und Bevölkerung.

Ein Prozess der Landschaftsentwicklung

In einem selektiven Verfahren wurden fünf Teams eingeladen, ein Projekt auszuarbeiten. Zwei aus der Schweiz, Studio Vulkan sowie Urbaplan und ADR, BIG zusammen mit Michel Desvigne und zwei französische Teams, BASE sowie In Situ mit Ilex, die ihren Sitz in Lyon und damit an der Rhone haben. Der Wettbewerb beinhaltete zwei sich ergänzende Ele-



Blick auf den Strand der Île des Clous im Chablais. Siegerprojekt *Rhône nature parc* von BASE. Bild: BASE



Der Wettbewerbsperimeter: Die Rhone (160 km) und ihre Nebenflüsse (9 300 km). Bild: BASE

mente. Einerseits verlangte er die Definition der Planungsleitlinien von der Quelle bis zur Mündung in den Genfersee, also von Gletsch bis nach Le Bouveret, mit Präzisierung für zwei Testabschnitte in Visp und im Chablais. Andererseits erforderte er gründliche Überlegungen zur Umsetzung anhand eines Leitkonzepts in Form einer Methode: keine Momentaufnahme, sondern einen Prozess, der sich sowohl auf Eingriffe in unmittelbarer Zukunft als auch auf die Langzeitplanung bezieht.

All das geht weit über die bloße Erhöhung der Sicherheit hinaus. Die Wettbewerbsausschreibung lässt denn auch viel Spielraum – entsprechend unterschiedlich sind die Beiträge, die ein sehr breites Spektrum

abdecken: Land- und Forstwirtschaft, Biodiversität, Heimatschutz, Tourismus, Alltagsleben, Mobilität und öffentliche Räume.

Lösungsfragmente

Dem Wettbewerbsgewinner, BASE, gelingt es, diese Bereiche geschickt zu einer Synthese um den starken Hauptstrang eines Narrativs zu vereinen, das sich an alle Akteure richtet und die Geschichte der Landschaft sowie ihre künftige Transformation miteinbezieht. Die Konkurrenten können nicht mit einer solch umfassenden Erzählung mithalten, sie liefern eher Lösungsbruchteile.

Der Beitrag von BIG und Michel Desvigne inszeniert im Wesentlichen eine neue Beziehung zur

Rhone, symbolisiert durch zwei emblematische Projekte: einen botanischen Garten auf einer dreieckigen Insel und eine kreisrunde Passerelle. Diese beiden formalistischen Gestaltungselemente schaffen sich ihren eigenen Kontext, knüpfen aber keine wirklichen Verbindungen mit der Ebene als Ganzes; sie setzen auch keinen authentischen Umwandlungsprozess in Gang, der alle Elemente vereint.

Studio Vulkan versteht das Rhone-Tal als eine Abfolge von Räumen und Zeiten, die es nach Themen, Abschnitten und Netzwerken zu strukturieren gilt. Die Umsetzung des Konzepts scheint jedoch entkoppelt von der Wirklichkeit der konkreten Raumkonstellationen. Durch

endlose Baumreihen und die Wiederholung räumlicher und programmatischer Elemente entsteht ein automatisiertes Schema, das wohl eine Absicht erkennen lässt, nicht aber einen differenzierten und entwicklungsfähigen Entwurf öffentlich zugänglicher Räume.

Das Konzept von Urbanplan und ADR ist subtiler und näher an der Sache. Das Team entwickelte eine lineare, durchgehende Promenade und strukturiert sie mithilfe der Eigenheiten der verschiedenen Situationen, vor allem dort, wo sich die Wege kreuzen, die in die Dörfer führen, von denen jedes einen kleinen Platz und ein spezifisches Programm aufweist. Die äusserst einfache Ausstattung der öffentlichen Räume entspricht einer klaren und pragmatischen, ja fast zeitlosen Raumgestaltung. Gerade dadurch allerdings verhilft das Projekt dem Wallis nicht zu radikalen Transformationsmöglichkeiten – insbesondere in ökologischer Hinsicht.

Eine ganz andere Haltung verrät der Beitrag von Ilex und In Situ. Hier verändern nicht mehr Planung und Nutzung die Rhone, sondern die Rhone wandelt Planung und Nutzung um und lenkt sie in eine neue Richtung. Die beiden Büros verstehen das Territorium als Akteur, was es ihnen erlaubt, seine Steuerung, seine Funktionen und die Auswirkungen seiner Bewohner – Fauna, Flora und Mensch – radikal zu überdenken. Dieser Ansatz führt zu räumlich klar umrissenen Eingriffen, beim Fluss selbst, bei den Dämmen, in der Ebene und auf dem «isles» genannten, formbaren und für Experimente offenen Freiraum um die Rhone. Diese Vision, die weniger auf einem Längs- als auf einem Querprofil basiert, hat allerdings einen Haken: Sie besteht aus einer Vielzahl einzelner Eingriffe und schafft kaum eine starke und einigende Identität.

Rhône nature parc

Der Beitrag von BASE hingegen, *Rhône nature parc*, meistert das ambitionierte Vorhaben, einen gesamtheitlichen Ansatz und spezifische Raumkonstellationen zu vereinen, indem es ein Narrativ entwirft, das die Gesamtheit der Themen und Disziplinen auf überzeugende Weise integriert. Hierzu lernt BASE vom Territorium und orientiert sich bei den aufeinanderfolgenden Schritten an unterschiedlichen Werten: Zuerst

an der Erhöhung der Sicherheit, dann an der wirtschaftlichen Entwicklung, schliesslich am Ziel einer konkreten ökologischen Erneuerung. Das Narrativ fasst die Rhone als ausgreifendes System auf und schliesst die 9300 km Zuflüsse sowie deren – geografisch wie kulturell zu verstehende – Becken ein.

Mit der Erweiterung des Raums vergrössert sich auch der Zeitrahmen: Nach der Umsetzung der Dritten Rhone-Korrektion, in 30 Jahren, werden die bereits heute sichtbaren Folgen der Klimaveränderung noch viel deutlicher zu spüren sein. Die Erzählung des Siegerprojekts umfasst deshalb Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – eine Zukunft, die es nun in der kollektiven Vorstellung zu verankern gilt, und zwar durch einen Prozess, der noch vor der Realisierung der ersten Schritte einen Dialog zwischen dem Gelände und seiner Bevölkerung anstösst. Der Plan: Akkulturation ab 2020, Aktivierung bis 2046, Akklimatisierung für 2100.

Unter räumlichem Aspekt bildet der Vorschlag von BASE fast eine Synthese der konkurrierenden Beiträge, indem er besonders bedeutensame Abschnitte definiert und Transversalen quer zum Tal einführt. Um die Identifikation der Ortschaften mit dem Fluss zu stärken, erhält jede eine «Rhone-Allee», so wie einst der Bau jeder Zugstation dem Ort eine «Bahnhofstrasse» beschernte.

Für die Programmierung des Rhônature parc geht BASE von der Vielfalt des Territoriums aus und bezieht in ökologischer Hinsicht Lebensräume für alle Lebewesen mit ein. Sichtbar wird dieses Programm auf vier Arten: durch eigens angelegte Wege wie die Rhone-Alleen oder eine Panoramroute entlang der Talflanke mit Blick auf die Landschaft in der Ebene, durch ein Orientierungssystem mit Objekten in einer einheitlichen Sprache, für die lokale Materialien und Ressourcen verwendet werden, und die sich an jedem Standort anders präsentieren. Durch Kunstaktionen und Veranstaltungen, die die kulturellen Verbindungen mit dem Fluss erneuern. Und zuletzt durch die Anerkennung der öffentlichen Räume von Dörfern und Weilern als Kulturorte der Rhone mit spezifischen Programmelementen, deren Realisierung in Abstimmung mit der Bevölkerung erfolgen sollen.

Texte original en français
→ www.wbw.ch

BASE setzt auf Lowtech-Projekte, die einfach umzusetzen sind, aber anspruchsvolle Beziehungen zwischen Akteuren und Räumen schaffen. Die Visualisierungen der Rhone nach der Korrektur vermitteln den Eindruck eines Territoriums in fortgesetzter Verwandlung, auf dem die Lebewesen ihren Platz immer wieder aufs Neue aushandeln. Genau darauf zielt das Leitkonzept ab: nicht auf ein strenges Erscheinungsbild, sondern auf die Meisterung eines Prozesses und auf Identitätsfindung. Ohne jahrelang auf Planstudien für die öffentlichen Räume zu warten, beginnt Rhônature parc im Hier und Jetzt, damit die Transformation der kollektiven Vorstellung bereits während der laufenden Arbeiten ihren Anfang nimmt.

In Frankreich arbeitet BASE mit OMA ebenfalls an der Entwicklung eines Projekts an der Rhone, wenn auch in einem ganz anderen Kontext, nämlich in der südlich von Lyon gelegenen Vallée de la Chimie. Auch dort zeigt sich, dass eine solche Transformation ständige Begleitung verlangt und dass der reglementarische Rahmen und die behördlichen Planungsmethoden neu erfunden werden müssen.

Das Wallis als raumplanerisches Labor des 21. Jahrhunderts hat sich mit der Dritten Rhone-Korrektion eine grosse Chance ermöglicht. Diese gilt es nun zu packen. — *Oscar Gential*

Aus dem Französischen
von *Christoph Badertscher*

¹ Zu den markantesten Beispielen in der Westschweiz gehören das Genfer Seebecken, der Strand von Eaux-Vives, die Ufer des Neuenburgersees, die Ufer des Genfersees in Nyon und die Renaturierung der Aire; in der Deutschschweiz die Renaturierung der Linth und der Thur.

BEECK
Mineralfarben seit 1894

**BEECK'sche
Silikatfarben
das mineralische
Original seit
125 Jahren.**

- garantiert verkieselungsfähig
- hoch atmungsaktiv
- ökologisch – nachhaltig
- leuchtende Farbtöne
- absolut lichtecht
- langlebig und wirtschaftlich

Bezugsquellen:

Thymos AG
Niederlenzer Kirchweg 2
CH-5600 Lenzburg

Thymos AG
Militärstrasse 34a
CH-3014 Bern

Thymos AG
Zeughausstrasse 52
CH-8400 Winterthur

Thymos AG
Dattenmattstrasse 14
CH-6010 Kriens

Tel. 062 892 44 44
www.thymos.ch
info@thymos.ch

thymos
natürlich farbig